

Kriegs-Sonderausgabe.

Abend-Ausgabe.

Saale-Beitrag.

Fünfundzigster Jahrgang.

Bezugpreis für Halle monatlich bei zweimonatlicher Zahlung 1.10 Mk., vierteljährlich 3.20 Mk., halbjährlich 6.20 Mk., auschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter 'Saale-Zeitung' eingetragen. Für unentgeltlich eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung der 'Saale-Zeitung' gestattet. Verlagsdruck des Schriftleiters Nr. 1146 der Zeitungs-Abteilung Nr. 1142 der Verlags-Abteilung Nr. 1133; Verlagsdruckerei Leipzig 4609.

Anzeigen werden die 6spaltige Anzeigenspalte oder deren Raum mit 30 Pfg. berechnet und in anderen Spaltenhöhen und allen Anzeigen-Verhältnissen angenommen. Reklamen die Seite 1 Mk. 50 Pfg. der Anzeigen-Nachnahme vom 11 Uhr. in der Sonntagsnummer abends 6 Uhr. - Abbestellungen von Anzeigenannahmen, soweit solche zulässig sind, müssen schriftlich erfolgen. Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags ausnahmslos. Schriftleitung und Haupt-Verlagsstelle: Halle, Str. Braunschweig 17. Nebenschriftleitungsstelle Markt 24.

Halle a. S., Sonntag, 9. April 1916.

Luft-Angriff auf die russische Insel Desel.

Umtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 9. April.

Die Lage ist auf allen Kriegsschauplätzen im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Umtliche Meldung des Admiralsstabs.

WTB. Berlin, 9. April. Am 8. April griffen vier Marineflugzeuge die russische Flugstation Papensholm bei Kellfönd auf Desel an. Die Station wurde mit 20 Bomben belegt. Von vier zur Abwehr aufsteigenden feindlichen Flugzeugen wurden zwei zur Landung gezwungen. Trotz heftiger Beschädigung sind unsere Flugzeuge unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

(Desel ist die große Insel, die den Rigaischen Meerbusen speert. Red.)

Die französische Verteidigung von Verdun.

Kilometerlange Verteidigungslinien hinter der Front. - Das neue deutsche Angriffsschaffen.

c. B. Von der russischen Grenze, 8. April.

Der Kriegsberichterstatter der 'Nowoje Wrenja' an der französischen Front meldet seinem Blatte über die Lage in und um Verdun, daß der Kampf um die Positionen vor Verdun mit beispielloser Heftigkeit weitergeführt werde. Der Begriff 'Kampf' bedeutet dort ein heftiges Artilleriefeuer, äußerst lebhaftes Tätigkeits der Genietruppen, fortgesetztes Explodieren von Sprengkörpern mit furchtbarer Durchschlagkraft und nennenswerten Werten auf einen feindlichen Vorstoß. Hinter der französischen Front ist fieberhafte Vorbereitungsarbeit sichtbar, Kilometerlange Verteidigungsstellungen wechseln mit eingebauten Angriffspartien ab. Alle Wälder in und um Verdun, die teilweise gar keine Wälder mehr sind, sind in Verteidigungsstellen mit besonderen Vorrichtungen verewandelt. Jede Anhöhe, jede Baumgruppe und die Anhöhen sind nichts als ein großes Gewür von Schützengräben. Hier ist jeder Fußtritt Boden in der Lage, Tod und Verderben zu spenden. Minen und Walsgruben, Minenwerfer und Geschützpositionen, vorbereitete Maschinenstellungen, Schützengräben, Munitionsdépôts und Stadelbrack mit und ohne elektrische Stromleitung, Flugmaschinen und ein nach Hunderttausenden zählendes Menschengehirn arbeiten hier, um das gefährliche feindliche Streben nach Durchbruch zu

verwehren. Aber ein Bild des modernen Krieges malen will, der könnte sich kein besseres Motiv denken, als die Positionen um Verdun hinter der französischen Front. Die deutsche Artillerie ist auf der Höhe, sie unterstützt die feindlichen Infanterie-Aktionen mit der bekanntesten deutschen Gründlichkeit. Von den französischen Vorbereitungen kann man sich einfach keine Vorstellungen machen, wenn man sie nicht gesehen hat. Das ganze Gebiet von Verdun bis Bar-le-Duc ist ein französischer Truppenkonzentrationspunkt, die französischen Heereskräfte. Die Franzosen haben ihre rückwärtigen Verbindungen in einer Weise ausgebaut, wie man sie zu Beginn des Krieges nicht für möglich gehalten habe. Viel habe man auch noch geleistet. Neue Eisenbahnlinien führen der französischen Position Verdun anbauend die ungeheuren Frontbedürfnisse, die schon seit vier Wochen ungeachtete Dimensionen angenommen und riesige Summen verfrachten, zu. Beim Angriff auf die französischen Stellungen gebraucht der Feind ein neues Angriffsverfahren, das voraussichtlich in der Lehre von der militärischen Taktik noch für lange Zeit eine wichtige Rolle spielen wird. Der Feind hat allmählich die Bahn eingeschlagen, den Krieg in der Hauptsache zu einem Kampf der Artillerie und der Technik zu machen und möglichstst Zurückhaltung des Menscheneinfaches. Welche Entwicklung dieser Weg noch nehmen wird, läßt sich heute nicht bestimmen, aber es ist zweifellos, daß auch Rußlands Infanterie von dem neuen deutschen Angriffsverfahren nur profitieren könnten, wenn sie sich die Mühe machen wollten, es näher zu studieren.

Erfolg der U-Boote.

Die Frachtfähre verzehnfacht. - Unterbrechung der Handelschiffahrt Spaniens mit England.

f. Genf, 8. April. Die Newport Tribune meldet, daß gegenwärtig Verhandlungen darüber schweben, die amerikanischen Transporte für die Entente mit Ausnahme des Kriegsmaterials über Mexiko und St. Pauli in (2) zu leiten, da die transatlantischen Frachten infolge der deutschen U-Boot-Gefahr jetzt auf 1000 Prozent über normal länden und der Schiffsraum auch für diese Route immer knapper werde.

Das Berliner Blatt 'Eit' berichtet aus Barcelona, den spanische Ministerrat beschloß, die Handelschiffahrt mit England so lange zu unterbrechen, als Deutschland die Blockade englischer Häfen fortsetzt. Dieser Beschluß wird von England ungünstig aufgenommen. Die englische Regierung betonte die Notwendigkeit entsprechender Retorsionen bei der spanischen Regierung.

Ein Transportdampfer versenkt. c. B. Amsterdam, 9. April. Die 'Daily Mail' meldet aus Athen: Nach einer Meldung aus Preveza an der Westküste Griechenlands soll ein großer Transportdampfer der Verbündeten auf der Höhe der griechischen Westküste versenkt sein. Zeitliche Menschenleben dabei erlitten sein. Die 'Daily Mail' fügt hinzu, daß wahrscheinlich der Jenior die genaue Zahl der Ertrunkenen unterdrückt hat.

Gefinnungs-Umschwung in Rumänien.

Ausfuhr nach der Türkei. - Filipescu verliert an Anhang.

c. B. Frankfurt a. M., 9. April. Aus Konstantinopel meldet man der 'Frankfurter Zig': In der gleichen Weise, wie sich in letzter Zeit eine merkliche Besserung der rumänisch-bulgariischen Beziehungen anbahnte, ist eine solche in den rumänisch-türkischen Verhältnissen eingetreten. Die Ernennung des rumänischen Gesandtschaftsattachés Raducan Popescu in Konstantinopel gibt auch nach außen hin einen Hinweis. Rumänien, das so lange mit seinem Export nach der Türkei zurückhielt, scheint nunmehr ernstlich gelonnen zu sein, eine andere Richtung einzuschlagen.

c. B. Budapest, 9. April. In der Partei Filipescus mehren sich die Anzeichen der Abbröckelung immer mehr. Nicht dem höchst unpopulären Innenministerin mit Zonescu trägt dazu bei, daß Filipescu seine Partei ganz offen zum Schleppenträger Rußlands machen will. Einer der Hauptstützen der Partei, Kallimati, kündigt jetzt im offenen Briefe an, daß er nicht weiter Filipescus Gefolgschaft leisten, der als ein Wojwode von Rußlands Gnade lebe. Mehrere Mitglieder der Filipescupartei ersuchten den Abgeordneten Creceanu, ihren Eintritt in die Marghilomanpartei zu ver-

mitteln. In Krajowa erklärten die Abgeordneten Pop und Miharu in offener Versammlung, daß die Filipescupartei einen falschen Weg wandle. In Delavancia erklärte eines der freitbarsten Mitglieder der Filipescupartei vor größerer Öffentlichkeit: 'Wer weiß, ob ich nicht auch morgen in die Marghilomanpartei einträte!' In der ganzen Woiwode hält man Filipescu jetzt seiner Heimkehr aus Rußland für einen Landesverräter.

Ein griechischer Friedensvorschlag an Serbien.

c. B. Budapest, 9. April.

Aus Athen wird gemeldet: Der offizielle 'Embros' meldet: Hervorragende griechische Regierungsmänner haben der serbischen Regierung geraten, die Möglichkeit eines Sonderfriedens mit den Zentralmächten zu suchen und hierbei Person und Dynastie des Königs Peter gänzlich auszuhalten.

Französischer Hilferuf an England.

Genf, 8. April. Aus Paris wird gemeldet: Senator Berenger stellte die Frage an das Oberparlament, ob über die Haupt Frankreich eine große Offensive unternommen könne. Darauf antwortete der Bew-

stimmte Milhand in 'Le Rappel' wörtlich: Die Offensive ist nur möglich, falls die Engländer die Hauptleistung übernehmen, weil sie den breiten 'Händerrücken' bis zur Meeressküste besetzt halten und Jobann, was Hauptsache ist, gegenüber der holländischen Küste Stellung nehmen. Die Offensive kann nur stattfinden, falls diese beiden Positionen in Bewegung kommen und die Umschlingung versuchen. Die Hauptfrage aber sei, ob England eintrifft, daß seine Stunde betreffs der Offensive gekommen sei.

Die Bergung des Wracks 'L 15' durch die Engländer unmöglich!

Die Nachricht von den Bemühungen der Engländer um die Hebung des vor der Themsemündung gesunkenen deutschen Luftkreuzers 'L 15' hat in Frankreich einen großen Heiterkeitserfolg gehabt. Man gönnt den Engländern mit dem größten Vergnügen alle Anstrengungen und alle Misserfolge, die sie dabei haben, müssen, denn es ist ganz aus-

geschlossen, daß anders als Bruchstücke kleinster Art von ihnen geborgen werden kann. Schon die Bergung eines entleerten Luftschiffes auf dem Lande ist mit ganz ungeheuren Schwierigkeiten verknüpft, die sich bei einem Verbruch der Bergung aus dem Wasser zur Unmöglichkeit steigern. Das Hilfrangerippe muß bei jedem Versuch, einen Druck oder Zug auf daselbe auszuüben, sinken und brechen und ist nur in kleinsten Teilmengen, völlig zerfallen, herauszuholen. Wenn die Engländer sich einbilden, sie könnten daraus in drei Monaten einen neuen Luftschiffen bauen und gegen uns verwendbaren Zeppelin rekonstruieren, so setzen sie damit nur ihre völlige Verblöndungsfähigkeit für diesen hoffnungslosen Fall. Aber uns kann das ja recht sein und wir wünschen ihnen viel Glück bei ihren Bergungsarbeiten.

Eindernungen in Portugal.

c. B. Genf, 9. April. Aus Lissabon wird hiesigen Blättern gemeldet, daß die portugiesische Regierung demnächst die Jahresliste 1911-1916 mobilisieren wird.

